

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Klaus G. Göken: Dr. Bernard gr. Broermann - vom Bauernsohn zum
Klinikchef

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Klaus G. Göken

Dr. Bernard gr. Broermann – vom Bauernsohn zum Klinikchef

Würde man den Menschen im Oldenburger Münsterland die Frage stellen: Wer in oder aus dieser Region hat die meisten Beschäftigten in seinem Unternehmen? – kaum jemand würde den Namen Bernd gr. Broermann nennen; allenfalls in Damme wissen einige, welche Unternehmerpersönlichkeit aus ihrer Gemeinde stammt.

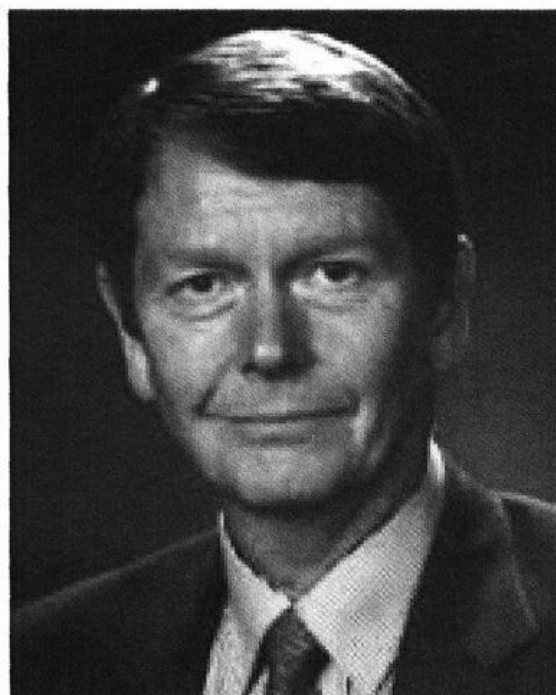
Dr. jur. Bernard gr. Broermann ist Gründer und Alleingesellschafter der Asklepios Kliniken, einem Gesundheitsunternehmen mit über 95 Einrichtungen, davon eine Vielzahl von Krankenhäusern im In- und Ausland (allein sieben in den USA), Rehabilitationskliniken, Akutkrankenhäusern der Grund- und Regelversorgung, Fachkrankenhäusern, Fachkliniken der Psychiatrie, Seniorenstiften, Seniorenheimen, Seniorenpflegezentren, Privatkliniken, Universitätskliniken etc. – und auch zwei Hotels gehören zum Unternehmensverbund. 72 der Einrichtungen sind im Eigentum des Unternehmens, bei 21 der Einrichtungen hat Asklepios das Management übernommen, und darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl weiterer „Joint Ventures“ und Klinik-Beteiligungen.

Um auf die eingangs gestellte Frage mit den Beschäftigten zurückzukommen: Das Unternehmen Asklepios beschäftigt mehr als 34.500 Mitarbeiter, davon mehr als 2.000 Ärzte und 900 Auszubildende, und es erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ca. zwei Milliarden Euro!

Die Bedeutung des Unternehmens deutschlandweit läßt sich aber auch anders darstellen, nämlich: 4% Marktanteil am Gesamtumsatz der Gesundheitswirtschaft, 2% Marktanteil am Volumen der gesamten stationären Patientenversorgung und 3% Marktanteil am Volumen der akutmedizinischen Krankenhausversorgung. Grundlegende Merkmale der Asklepios Gruppe sind die dezentrale Steuerung und starke „Zentrale Dienste“, die das gesamte Unternehmen lenken, z.B. Architektur und Bau, Arzneimittellogistik, Informationssysteme, Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme, Einkauf von Medizintechnik, Finanz- und Rechnungswesen, das

gesamte Informations-Technologie-Management der Gruppe, Medizinmanagement, Medizincontrolling, medizinische Netzwerke, Qualitätsmanagement, Pflegemanagement, Unternehmenskommunikation und Marketing, Recht, Servicegesellschaften für Catering, Gebäudereinigung, Versicherung etc. Diese „Zentralen Dienste“ unterstützen aktiv die eigenverantwortlich agierenden Leitungen der einzelnen Einrichtungen und generieren mithin auch Synergieeffekte, Know-how-Transfer, die eine einzelne Einrichtung gar nicht erbringen könnte. An dieser Stelle kann kein umfassender Einblick in das Unternehmen Asklepios erbracht werden; deshalb sei der interessierte Leser auf die überaus beeindruckende Internetpräsenz unter der Adresse www.asklepios.com verwiesen.

Nachdem Dr. Bernard gr. Broermann von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung interviewt worden war, erschien in dieser größten deutschen überregionalen Tageszeitung am Sylvestertag 2005 ein Beitrag, dessen Anfang hier zitiert sei: *Herkunft prägt. Bernard Broermann schämt sich seiner nicht: „Ich bin ein Bauernjunge.“ Er kommt aus dem „Oldenburger Münsterland“. Dort denken und leben die Menschen in langen, die Generationen übergreifenden Zeitläufen. Sie bewahren und geben weiter, sind resistent gegenüber Launen und Moden. Sie achten Werte - immaterielle, aber auch die materiellen. Die großen Höfe in der weiten Landschaft zeugen von einem über Jahrhunderte gewachsenen Wohlstand, vom respektvollem Umgang mit dem,*



Dr. Bernard gr. Broermann

was einem die Väter überantworteten. Als Bernard Broermann beinahe einmal den Hof übernehmen sollte, schärfte ihm der Bruder ein: „Der Hof gehört Dir nicht. Du hast ihn nur weiterzugeben.“ Broermann übernahm den Hof nicht. Er ging auch nicht zum Studium der Medizin und Chemie nach Göttingen, wo ihn sein Gymnasiallehrer gern gesehen hätte, weil von dort die Nobelpreisträger so zahlreich kamen.

Bernard gr. Broermann, heute 62 Jahre alt, wuchs in Damme auf und ging zunächst dort zur Schule, um dann am Gymnasium Antonianum in Vechta das Abitur abzulegen. Schon während seiner Schulzeit fiel bei ihm die Entscheidung, in die Medizin zu gehen, eigentlich eher in Richtung der biochemischen Forschung, da er diesen Bereich zu 95% für unerforscht hielt. Folglich begann er das Studium der Medizin und der Chemie in Berlin. Vom Hofe stammend, bestand bei ihm immer auch der Wunsch, später einmal selbstständig tätig zu sein, und da mittlerweile Zweifel bei ihm entstanden waren, ob dies mit der gewählten Studienrichtung möglich sein würde, wechselte Bernard gr. Broermann nach dem Vordiplom in der Chemie und dem Vorphysikum in der Medizin zum Studium der Jurisprudenz und der Betriebswirtschaft, allerdings mit dem unveränderten Ziel, in der Medizin(-wirtschaft) tätig zu werden. Es folgte schließlich die Promotion zum „Dr. jur.“.

Für das Studium nahm er sich wenig Zeit und betrachtete den Abschluß nur als den Beginn einer weiteren Ausbildungsstufe, die an der europäischen Managementenschule in Fontainebleau erfolgte, an der er bereits mit 26 Jahren das Inséad-Diplom mit Auszeichnung erwarb. Danach zog es ihn an die Havard Business School, wo ihm 1971 der MBA (Master of Business and Administration) mit höchster Auszeichnung verliehen wurde. Durch einen Beratungsauftrag aus den USA wurde er mit der Bank of America zusammengebracht, die ihm die Finanzierung für den Aufbau einer Krankenhauskette in Kalifornien anbot. Somit wurde die Gründung der Asklepios-Gruppe in Los Angeles begonnen.

Von 1970 bis 1976 war Bernard gr. Broermann bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Winney in Boston/USA sowie in Frankfurt tätig; seit 1976 ist er selbstständig als Rechtsanwalt und Wirtschaftsprüfer, bis 1983 assoziiert mit Ernst & Winney. In dieser Zeit baute er im Mandantenauftrag eine Krankenhauskette mit insgesamt elf Krankenhäusern und rund 3.000 Mitarbeitern in den USA auf.

Bernard gr. Broermann hat das in den USA erlernte Wissen dazu genutzt, erfolgreich die Asklepioskette in Deutschland zu gründen, wobei er Wert

darauf legt, nicht alles allein gemacht zu haben, sondern auch hervorragende Partner gefunden zu haben, z.B. den Arzt Dr. Lutz Helmig, über den er gerne sagt: „Herr Dr. Helmig ist absolut kompetent. Er ist jemand, der den Pfennig dreimal umdrehen kann.“ Aber während Helmig rasch an die Börse wollte und inzwischen das Wettbewerbsunternehmen Helios gründete, stand für Bernard gr. Broermann der Aufbau des Unternehmens im Vordergrund.

Daß die Übernahme von Kliniken aus privater oder auch aus öffentlicher Hand keine einfache Sache ist, wußte Bernard gr. Broermann genau, und nicht selten mußte er aus verschiedenen Richtungen über sich Urteile hören und lesen, wie man sie gar nicht gerne hat. Eine große Klinikgruppe, die eine Vielzahl von Krankenhauseinrichtungen in Deutschland unterhält, hat nun einmal keine geschichtlichen Vorbilder in Deutschland, und nicht selten wird befürchtet, daß derartige große Klinikverbände wie Asklepios die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung nicht mehr gewährleisten können. Aber Dr. Bernard gr. Broermann läßt sich durch Aufregungen, die häufig bei der Übernahme von Kliniken aus öffentlicher in private Hand, nicht aus der Ruhe bringen. Als sich im Jahre 2006 bundesweit viele tausend Ärzte an den bundesdeutschen Universitäts- und Kommunalkliniken im Streik befanden, waren bei Asklepios „alle an Bord“.

Bernard gr. Broermann ist verheiratet mit Titia, geb. Kühne, und wohnt zusammen mit ihr und den beiden Kindern in Königstein/Falkenstein.

Bernard gr. Broermann hat aus Damme und aus seinem elterlichen Betrieb wohl die wichtigste Eigenschaft mitbekommen, die man benötigt, um ein solch großes und bedeutendes Unternehmen aufzubauen und zu führen: Fleiß und Beharrlichkeit sowie die Stärke, andere zu motivieren. Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit engagiert sich Dr. Bernard gr. Broermann auch in vielen Vereinen und Institutionen, u.a. im Kuratorium der deutschen Herzstiftung, und er ist Gründer einer Stiftung für Gesundheitsprävention.

Peter Cromme

Katja Paulke – eine außergewöhnliche Doktorandin aus Bösel

Zu den aus dem Oldenburger Münsterland stammenden Personen, die fern der Heimat einen beachtenswerten Erfolg erringen konnten, ist auch Katja Paulke zu zählen. Sie hat kein Wirtschaftsimperium aufgebaut und übt keine Leitungsfunktion in einem bedeutenden Unternehmen aus; ihr – allerdings außergewöhnlicher – Erfolg besteht darin, daß sie eine Doktorarbeit vorlegte, die große Beachtung beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe fand.

Katja Paulke, geboren am 21. Dezember 1978, wuchs in Bösel auf. Am Albertus-Magnus-Gymnasium in Friesoythe bestand sie 1998 ihr Abitur und studierte anschließend acht Semester Jura an der Humboldt-Universität in Berlin. Im Rahmen ihrer juristischen Ausbildung absolviert sie zur Zeit eine Station des Referendariats in der Rechtsabteilung des Ordinariats der Erzdiözese München und Freising.

Für ihre Promotion zum Dr. jur. der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin im Jahre 2005 hatte Katja Paulke eine Dissertation vorgelegt, die in ihrer Aktualität sicherlich ihresgleichen unter den vielen Doktorarbeiten sucht. Sie überprüfte in ihrer Arbeit „Die Abwehr von Terrorgefahren im Luftraum im Spannungsverhältnis zwischen neuen Bedrohungsszenarien und den Einsatzmöglichkeiten der Streitkräfte im Inneren unter besonderer Berücksichtigung des Luftsicherheitsgesetzes“. Die Juristin hatte sich damit eines brandaktuellen Themas angenommen, nämlich der Beurteilung des damals gerade vom Bundestag verabschiedeten Luftsicherheitsgesetzes, einer höchst umstrittenen Regelung, wonach die Bundeswehr, insbesondere die Luftwaffe, zur Abwehr von terroristischen Angriffen bis hin zum Abschluß von Passagierflugzeugen, die als „fliegende Bomben“ gegen Objekte im Inneren mißbraucht werden sollen, eingesetzt werden dürfe. Katja Paulke hat diese Arbeit im Jahre 2005 vorgelegt. Ihre Arbeit wurde mit „magna cum laude“ ausgezeichnet. Das Bundesverfassungsgericht hatte sich